

Altranft feiert ersten Brot- und Backtag im Freilichtmuseum

Besucher zwischen Schmalzstulle und Kornmahlen / Deutsche und polnische Bäcker zeigen traditionelles Handwerk / Museumsöfen laufen heiß



Probieren: Helga und Manfred Poeschke aus Rietz-Neuendorf genießen frischgebackenes von Claas Baumgärtel und Sebastian Birkhold.

VON NADIA VOIGT

Altranft (MOZ) Den ersten Brot- und Backtag feierte das Freilichtmuseum Altranft mit Unterstützung des Fördervereins und vor allem vieler Gäste am Sonntag. „Wir stehen für innovative Veranstaltungsformate“, sagte Museumschef Peter Natuschke. Das Fest sei ein Versuch und man wolle schauen, ob sich daraus eine Tradition entwickeln lasse. „Wir sind ein aktives Museum, hier steht das Erleben von Kultur im Vordergrund.“

Und zwar für die ganze Familie: Während die Kinder sich bei der schweißtreibenden Arbeit mit dem Dreschflegel ausprobieren konnten und lernten, wie das Korn in der Windfege gereinigt und in der Mühle ge-

mahlen wird, hatten die Altvorheren Zeit, sich mit Schmalzstullen zu stärken.

Wie das Brot dafür hergestellt wird, stand im Fokus des ersten Brot- und Backtages im Freilichtmuseum. Auf dem ganzen Areal rund um das Fischerhaus kneteten fleißige Hände Teig und formten Backwaren. An den Ständen wurden neben Kuchen und anderen Konditorwaren, Brötchen und Brot auch Holzspielzeuge, Trödel, Bierspezialitäten, Pflanzen, Keramik sowie Mode aus Leinen, Filz und Wolle angeboten.

Auch die Back-AG der Sellheim-Schule aus Eberswalde war mit einem Stand vertreten. Gleich daneben fanden Interessierte Informationen zur Historischen Feldstein-Backofen-Straße

zwischen Stettin und Frankfurt (Oder).

Im Fischerhaus selbst konnten die Besucher die neue Ausstellung zur Trockenlegung des Oderbruchs anschauen. Auf dem Berg-Schmidt-Hof war zudem ein polnisches Wandermuseum zu Gast und in der historischen Spielscheune konnten die Jüngsten 70 alte und fast vergessene Kinderspiele ausprobieren.

Auffallend waren die vielen polnischen Anbieter auf dem Back und Brottag. „Das passt und bringt eine schöne Atmosphäre“, sagte Peter Natuschke. Denn für ihn sei das Museum auch Kommunikationspunkt – für Jung und Alt, Deutsche und Polen, Oderländer und Randberliner, Einheimische und Touristen.



Mit dem Dreschflegel: Merle (9) und Vanessa (6) lassen sich von Ilona Kluge zeigen, wie schweißtreibend es ist, Korn auszuschlagen.